

Azubi des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Azubi des Monats?

500 Euro und ein Abo für den Sieger

Gera. Unsere Zeitung hat im Februar gemeinsam mit der Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt die Gemeinschaftsaktion „Verein des Monats“ mit dem Tag der Vereine im Kultur- und Kongresszentrum abgeschlossen. Inzwischen läuft die Nachfolgeaktion „Azubi des Monats“. Mit ihr wollen die Initiatoren junge Leute in den Mittelpunkt rücken, die sich für eine Ausbildung in der Heimat entschieden haben und überzeugt sind, mit einer Berufsausbildung ihren Weg zu gehen.

Jeden Monat von Juni bis Oktober werden drei Auszubildende vorgestellt. Der Sieger erhält 500 Euro und bekommt ein einjähriges Abo für das E-Paper unserer Zeitung geschenkt. Der Zweitplatzierte erhält zwei Gewinnsparlose und ein halbjähriges Zeitungsabo und der Drittplatzierte ein Gewinnparlos und ein dreimonatiges Abo.

Damit die Wahl Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, leichter fällt, wird die Redaktion am letzten Sonnabend im Monat noch einmal die drei Kandidaten im Kurzporträt vorstellen. Unter den teilnehmenden Lesern werden monatlich zehnmal fünfzig Euro verlost. Abgestimmt werden kann erst nach Veröffentlichung der Zusammenfassung sowohl mit dem Coupon in der Zeitung als auch online.

Weitere Lehrlinge für den „Azubi des Monats“ können mit einer kurzen Begründung vom Ausbildungsbetrieb, den Kamern, von Familienangehörigen und Freunden vorgeschlagen werden. Den letzten Ausschlag für ein Zeitungsporträt gibt aber die Zustimmung des Ausbildungsbetriebes.

gera@otz.de

Preisgeld für Fahrschule oder Urlaub

Susanne Lippold über Pläne

Gera. Was Susanne Lippold mit dem Preisgeld machen würde, sagt sie im Kurzinterview.

Gesetzt den Fall, Sie gewinnen die 500 Euro, was würden Sie damit anfangen?

Das ist ein Sümmchen. Ich würde kühlen Kopf bewahren und es zur Seite legen. Für die Fahrschule oder für einen Urlaub mit meinem Freund.

Haben Sie schon gewonnen?

Das wüsste ich.

Zum Gewinn gehört auch ein digitales Zeitungsabo. Freuen Sie sich darauf?

Lust hätte ich schon. Es ist einfach wichtig, auf dem aktuellen Stand zu sein. Über uns Eagles wurde auch schon berichtet.



Handgriffe einer zahnmedizinischen Fachangestellten in ihrem Arbeitsalltag: Der Griff nach einer Kürette auf dem sterilen Tray (zu deutsch Tablett) mit parodontologischen Handinstrumenten (links) Beispiel für eine Versorgung eines Gebisses mit einer Brücke (Mitte). Die Details jeder Behandlung müssen in der elektronischen Patientenakte dokumentiert werden (rechts).

Die Nummer 1 ist ihr Behandlungszimmer

AZUBI DES MONATS Susanne Lippold lernt zahnmedizinische Fachangestellte und fühlt sich nach dem ersten Lehrjahr angekommen



Susanne Lippold aus Gera mit Werkzeug für den Zahnersatz. FOTOS (5): SYLVIA EIGENRAUCH

Von Sylvia Eigenrauch

Gera. „Ich wollte nie hinterm Schreibtisch sitzen“, sagt die übers ganze Gesicht strahlende junge Frau. Über einen Umweg fand Susanne Lippold zur Ausbildung als zahnmedizinische Fachangestellte. Jetzt, zu Beginn ihres zweiten Lehrjahres sagt die 22-Jährige: „Innerlich steht für mich fest, hier will ich ankommen und bleiben“.

Den medizinisch-sozialen Bereich hatte sie früh angepeilt. Nach dem Abschluss der 10. Klasse an der Regelschule Otto Dix absolvierte sie ihr Fachabitur an der Geraer Berufsschule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik. Die Ausbildung zur Ergotherapeutin in Saalfeld brach sie trotz vorheriger Praktika nach zwei Jahren ab. „Weil ich gemerkt habe, ich werde nicht glücklich“, erklärt sie. Dabei sei die Theorie nie ihr Problem gewesen. Die Zwischenzeit überbrückt sie als Bufdi am SRH Wald-Klinikum im internen Patiententransport. Bis eine Freundin sie auf die Idee mit dem Zahnarzt bringt. „Ich wohne gleich um die Ecke. Ich bin einfach hingegangen und habe gefragt. Das Schönste war, dass es gleich geklappt hat. Da gab es kein ‚Wir melden uns‘“, erzählt sie. Im November 2017 nahm sie zwei Wochen Urlaub für die Hospitation. Das Zuschauen. „Der Bohrer ist heute leiser. Ich hatte nie Angst vorm Zahnarzt. Meine Zähne waren immer gut, da dauerte es nie lange“, beschreibt sie ihre Unvoreingenommenheit.

Im Februar 2018 beendet sie die Bufdi-Zeit vorzeitig, und willigt zum vorgeschlagenen Vorpraktikum ein. „Im ersten Ausbildungsjahr konnte ich da im theoretischen Unterricht viel mitreden“, berichtet sie aufgekratzt. Montag und Dienstag ist immer Schule, Mittwoch bis Freitag arbeitet sie in der Praxis. „Ich bin in der 1, das ist mein Behandlungszimmer“, erzählt die Auszubildende stolz.

„Sie kann am Stuhl mitden-

kend assistieren. Sie hat Ehrgeiz und will. Ich spüre, sie ist im Beruf angekommen“, sagt Zahnarzt Rainer Kokott über Susanne Lippold. „Mittlerweile weiß ich, wie ich an welchem Zahn Spülflüssigkeit und Speichel absauge, dass der Zahnarzt gute Einsicht hat“, erzählt sie. Sie spricht vom intelligenten Absaugen und davon, dass sie selbst Wege für Lösungen sucht.

Letztlich gehe es darum, den Patienten wenig zu strapazieren. Die meisten verraten durch Körpersprache, wie es ihnen geht. Manche sitzen bekümmert auf dem Behandlungsstuhl. „Atmen sie mal schön tief durch, sage ich dann. Es hilft. Manchmal reicht auch schon, an die Schulter zu fassen“, so die Auszubildende.

Am Oberkiefer wird im Sit-

zen, am Unterkiefer im Stehen gearbeitet. „Selbst ich merke manchmal im Rücken oder Nacken, dass ich mich nicht allzu ergonomisch korrekt bewege“, sagt die junge Frau. Sie ist Sportlerin.

Als Mitglied der Flying Eagles von der Cheerleaderabteilung des SV Großstößnitz 90 in Schmölln nahm sie im März an den Weltmeisterschaften in Orlando (USA) teil. Anfang Juli durfte auch sie sich dafür ins Goldene Buch der Stadt Schmölln eintragen. Zur Zeit trainiert sie als Allrounder, wie sie sagt. Tanzen, turnen, stunts. Letzteres meint das Pyramiden bauen. Im Verein lernte sie ihren Freund kennen. Er kommt aus Schmölln und lernt Werkzeugmechaniker.

Zahnmedizinische Fachangestellte

Voraussetzungen

- Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder Abitur
- Interesse an medizinischen Themen und technischen Geräten
- Konzentrationsfähigkeit und gute Selbstorganisation
- Im Umgang mit anderen umsichtig, hilfsbereit, geduldig und freundlich

- Erstellen von Röntgenaufnahmen, beachten des Strahlenschutzes, Durchführung von Qualitätssicherung
- Durchführung begleitender Maßnahmen bei der Diagnostik und Therapie unter Anleitung und Aufsicht des Zahnarztes
- Patienten die mögliche Karies- und Parodontalprophylaxe erläutern
- Dokumentation von Behandlungsabläufen

Arbeitsgebiet

- Organisation der Praxisabläufe im Sprechstundenablauf
- Durchführen von Maßnahmen in der Arbeits- und Praxishygiene
- Patientenbetreuung vor, während und nach der Behandlung
- Assistenz bei der zahnärztlichen Behandlung

Berufsschule

- Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik Gera
 - Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena
- Drei Jahre Ausbildungsdauer regulär.

Der Mikrokosmos Praxis verlangt Teamfähigkeit

Der Zahnarzt Rainer Kokott bildet für den Eigenbedarf aus und ringt um den Erhalt der Geraer Berufsschulklasse

Von Sylvia Eigenrauch

Gera. Es ist wie ein kleiner Mikrokosmos, der gut organisiert werden will, sagt Rainer Kokott über seine Praxis. Zu ihr gehören derzeit sieben Mitarbeiterinnen und eine Auszubildende.

Der promovierte Zahnarzt stammt aus Eisenach, studierte in Jena und kam über die Lenkung, wie er sagt, 1987 in die Fachpoliklinik in der Friedrich-Engels-Straße. 1991 ließ er sich mit der eigenen Praxis nieder. Strengere Hygieneanforderungen, mehr Bürokratie, die neue Telematik-Infrastruktur und das Qualitätsmanagement zählt er als Beispiele aus der Fülle an Herausforderungen der letzten Jahre auf. „Das braucht qualifiziertes Praxispersonal. Nur im Team

sind die Aufgaben zu bewältigen“, meint der 57-Jährige. Von seinen Mitarbeitern erwarte er fachliches Wissen und empathisches Empfinden für die Patienten, Talent im Koordinieren und Teamfähigkeit.

„Das versuche er seinen Auszubildenden von der ersten Stunde an zu vermitteln. „Sie profitieren beim Lernen von den Mitarbeitern und sollten ihnen auch etwas zurückgeben“, meint er. Sieben Auszubildende hat er nacheinander zum Abschluss geführt. Heute sei noch eine von ihnen im Team. Andere sind nach Aschaffenburg, Wiesbaden oder Hamburg gezogen. „Und manchmal passt es einfach nicht. Da fehlen das Schulische oder die charakterlichen Voraussetzungen“, erklärt er.

Dass in Gera als einer von fünf Thüringer Berufsschulen zahnmedizinische Fachangestellte weiter ausgebildet werden, darum kämpfe er jedes Jahr neu. Kokott ist Kreisstellenvorsitzender und Vorsitzender der Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer Thüringen. Dass der Bedarf da ist, belegt er so: 74 niedergelassene und 16 angestellte Zahnärzte gibt es in Gera. Hinzu kommen ein Amts Zahnarzt, eine Oberstabsärztin bei der Bundeswehr und zwölf Ärzte in der Ausbildung.

Bis jetzt haben sich 14 Auszubildende für die neue Klasse in der Geraer Berufsschule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik angemeldet. Noch 17 bei der Kammer gemeldete Ausbildungsplätze seien frei.



Rainer Kokott im Gespräch mit Assistenzärztin Vera Hurler (von links), und mit der zahnmedizinischen Fachangestellten Susanne Meißner sowie der zahnmedizinischen Fachassistentin Tanja Bauch in der Geraer Praxis. FOTO: SYLVIA EIGENRAUCH